

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

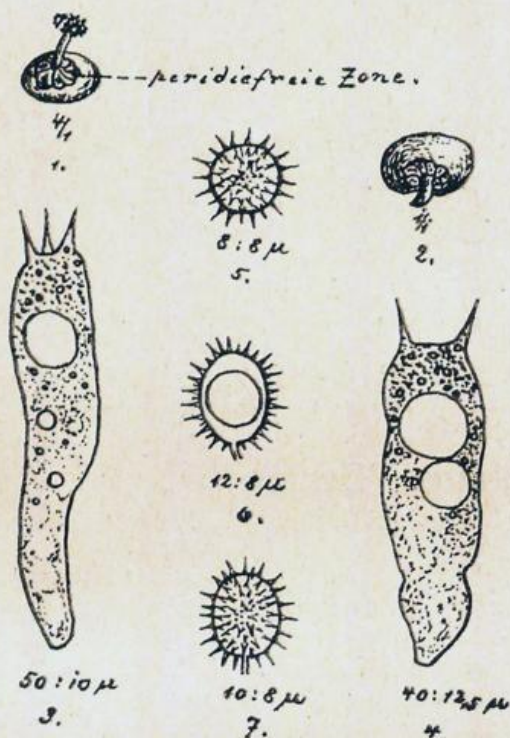
Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

[Illustration]

[urn:nbn:de:bsz:31-221419](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221419)

großem Umkreis um die Basis herum unvermittelt ab; die frei bleibende Zone erscheint löcherig, da die Lakunen nach außen treten, d. h. die Gleba liegt in dieser Zone frei.

Gl.: jung weiß, später sehr blaß orange, etwas semmelfarben, dunkelt an der Luft etwas nach orangen Tönen nach.



Ka.: klein, gewunden und sehr zahlreich.

Geruch: wie *Lactarius theiogalus*, schwach an Karbolgeruch erinnernd.

Bas.: 2—3 sporig, mit langen, spitz zulaufenden Sterigmen, keulig, bauchig oder schlank, 40—50:10—12,5 μ , mit einem ölig glänzenden, großen Tropfen und mehreren kleineren.

Sp.: hyalin bis schwächst gelblich, meist breit elliptisch, auch kugelig mit schwer sichtbarem, kurzem Sterigmarestchen und großem, immer kugeligem, ölig glänzendem Tropfen; Exospor zartstachelig; 9—12,5:8—10 μ oder 8,9 bis 10 μ im Durchmesser.

O. u. Z.: Ich fand den Pilz unter einer Buche am Rande eines Fichten-

waldes, teils im Wurzelfilz versteckt, teils auf dem Humus, von Buchenblättern überdeckt. Lage ziemlich trocken.

F.-O.: Helchenried bei Mindelheim (Schwaben). In Alkohol behalten die Fruchtkörper die Farbe bei; Formalin greift das Pigment an und scheint ausbleichen; die Glebafarbe jedoch bleicht in Alkohol aus und erhält dadurch das charakteristische Aussehen von *Hydnangium carneum* Wallr. Die Fruchtkörper haben geringes spezif. Gewicht, denn in beiden Flüssigkeiten schwimmen sie.

Der Pilz wurde mit Berkeleyschem Originalmaterial, das im Münchener Staatsherbar liegt, verglichen und ergab Übereinstimmung. —

Ein Milchen des Pilzes konnte ich nicht beobachten.

Bem.: Die Farbe des Fruchtkörpers hat große Ähnlichkeit mit den Rostflecken auf weißer Wäsche. Junge Fruchtkörper haben die Farbe wie *Lactarius subdulcis* Bull. oder *mittisimus* Fr., ältere Exemplare wie *Lactarius ichoratus* Batsch oder *volemus* Fr., nur sind sie dunkler gefleckt; das lebhaft Orange von *L. aurantiacus* (Fl. D.) erreichen sie nicht.

Die radialstrahligen, wulstartigen Bildungen **sehr junger** Fruchtkörper in der peridiefreien Zone machen den Eindruck einer Lamellenanlage, und ich glaubte in der Tat einen kleinen *Lactarius volemus* vor mir zu haben; die stielig ausgezogene Basis unterstützte die Täuschung aufs trefflichste.

Die Stacheln der Tulasneschen Sporenabbildung sind meiner Meinung nach etwas zu stark; die Sporen des im Münchener Staatsherbar liegenden Exemplars, wie auch jene meiner Exemplare, zeigen zartere Stacheln.

Die Gründe, die mich bewogen, diese Spezies zu *Hydnangium* zu ziehen, sind folgende:

1. Die Sporen mit ihren kurzen Sterigmaresten sind nicht Oktavianiasporen, sondern *Hydnangium*sporen; sie sind in ihrem morphologischen Aufbau den Sporen von *Hydnangium carneum* Wallr. ganz konform: Form, Tropfenbildung und Bestachelung.